

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 103 — 15. April 1918

Der Krieg mit Italien. Italien scheint hinsichtlich der barbarischen Behandlung seiner Kriegsgefangenen nicht hin ter seinen Verbündeten Frankreich und Eng land zurückbleiben zu wollen. , □ Italienische Mahnungen an die Westmächte. In politischen Kreisen Roms sieh! man in dem Brief des Kaisers Karl insbesondere einen Versuch, in die Entente einen Keil zu treiben. Ter "Carriere della Sera" mahnt die Alliierten in Paris und London, der Donaumonarchie endlich jede Illusion zu neh men üjör die Möglichkeit, den Alliierten einen "deutschen Frieden" abzu zwingen. Ans ÄSsib. Tztzsch-rufsischer Handel. Tiie Petersburger Handelshäuser erhielten den Befehl der bolschewistischen Regierung, den Handelsverkehr mit dem bisher feindlichen Auslande unverzüglich wieder aufzunehmen. Schiffsverkehr mit Riga und anderen deutschen Häsen soll anfangs Mai aufgenommen werden. Finnlands Freiheitskampf. Tvntfche Flottenstreitkräfte in Hclfingfors. WTB. Berlin, den 13. QlptiC. Amtlich. Ter die Hilssunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil Unserer Seestreit kräfte ist am 12. ds. nachmittags in den Hafen von Helstngfors eingelaufen und vor der Stadt vor Anekr gegangen. Nach Meldungen aus Rotterdam sind insgesamt 250 russische Schisse, darunter Linien schisse, Kreuzer und Transportschiffe, von Helsingfors nach Kronstadt abgefahren. Das erste Geschwader hat Kronstadt bereits erreicht. Tiie Kämpfe in Finnland. Nach einem Telegramm aus Wasa tan "Tagens Nhheter" tobt augenblicklich bei LempääV, südlich von Tamrnersfvs, ein heftiger Kampf zwischen der Roten und Weißen Garde, die bei de in einer Stärke v on ungefähr 7000 Mann einander gegenüberstehen. Nach dem "Svenska Tagbladet" soll

die Umzingelung der Roten Gardisten bereits gelungen sein, sodaß Gerüchte entstanden sind, sie wollten um Frieden bitten. Laut "'Stockholms Tidningen" ist der finnische Senat nach Tammersfors gegangen, um die Befreiung der Stadt zu feiern. Aus der Ukraine. Tier Schiffsverkehr mit der Ukraine. WTB. Wien, 14. Apriv. Ans dem Kriegspresiequartier wird gemeldet: Tie Flottillenabtrllung Wulfs, bestehend aus vier Mo? Die österreichische Offensive. "Taily Telegraph" berichtet aus Mailand: Tie österreichische Absicht einer großen Offen sive gegen die italienische Front ist, nicht mehr zweifelhaft. Las Wetter in den Alpen ver hindert ein sofortiges Vorgehen. Tie Kon zentration von Truppen und Material, die vor drei Monaten begonnen hatte, hat ihr Maximum erreicht. Aus Wien wird berichtet: Tier Kronrat, der in dieser Woche zusammentritt, wird ohne Zweifel über den Beginn der Offensive ent scheiden. Tie "Jtalia" meldet aus Paris: Ter mili tärische Kriegsrat in Versailles hat Verstär kungen für die italienische Front beschlossen.. Tie Verstärkungen werden den in französi-! schen Häsen angekomenen amerikanischen Te, tachmenten entnommen und durch erprobte Ko lonialtruppen der Eütente verstärkt werden. Zusammentritt des italienischen Par laments. Wie die westschweizerische Tepesch- Agentur aus Mailand vernimmt ,ist die italieni sche Kammer zum 18. April einberufen worden. Gleichzeitig wird der Senat zusammentreten. Wie der römische Korrespondent der Stampa vermutet, wird die Regierung Erklärungen zur äußeren Lage und zur Verproviantierungsfrage abgeben. Tiie Kriegsgefangene« in Italien. Ter in dem italienischen Gefangenenlager Avezzano internierte Gefreite H. schreibt über

die dortige Behandlung: "Kriegsgefangene, die beim Wecken nicht sofort aufstehen, werden mit 15 Tagen Arrest bei Wasser und Brot bestraft. In gleicher Weise toerben Leute, die sich krank fühlen, aber vom Arzt nicht krank geschrieben werden, eingesperrt. Beim täglichen Appell müssen die Leute unnötig lange Zeit im Regen und Schnee stehen, ohne Rücksicht darauf, daß viele von ihnen nur mangelhaft bekleidet find. Klei dung und Mäntel werden nicht geliefert. Tie Verteilung der Lebensmittel geht nicht ordnungsgemäß vor sich, so daß die Gefangenen oft die ihnen zustehende Ration nicht erhalten?"

Finnlands Freiheitskampf. Tvntfche Flottenstreitkräfte in Hclfingfors. WTB. Berlin, den 13. QlptiC. Amtlich. Ter die Hilssunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil Unserer Seestreit kräfte ist am 12. ds. nachmittags in den Hafen von Helstngfors eingelaufen und vor der Stadt vor Anekr gegangen. Nach Meldungen aus Rotterdam sind insgesamt 250 russische Schisse, darunter Linien schisse, Kreuzer und Transportschiffe, von Helsingfors nach Kronstadt abgefahren. Das erste Geschwader hat Kronstadt bereits erreicht. Tiie Kämpfe in Finnland. Nach einem Telegramm aus Wasa tan "Tagens Nhheter" tobt augenblicklich bei LempääV, südlich von Tamrnersfvs, ein heftiger Kampf zwischen der Roten und Weißen Garde, die bei de in einer Stärke v on ungefähr 7000 Mann einander gegenüberstehen. Nach dem "Svenska Tagbladet" soll die Umzingelung der Roten Gardisten bereits gelungen sein, sodaß Gerüchte entstanden sind, sie wollten um Frieden bitten. Laut "'Stockholms Tidningen" ist der finnische Senat nach Tammersfors

gegangen, um die Befreiung der Stadt zu feiern. Aus der Ukraine. Tier Schiffsverkehr mit der Ukraine. WTB. Wien, 14. April. Aus dem Kriegspresiequartier wird gemeldet: Die Flottenabteilung Wulfs, bestehend aus vier Mo?

nitoren, zwei Patrouillenbooten und zwei Tmnpsern, ist am 12. April nachmittags in Odessa eingelaufen. Die genannten Einheiten sind bestimmt, als Repräsentanten der Flotten der Mittelmächte im Hasen von Odessa und in den angrenzenden Stromgebieten an der Ausrechterhaltung eines geregelten Schiffsverkehrs mit züwirken. Am Mett, Bulgarische Unzufriedenheit über Beßarabien. Sofia, den 14. April. Die Nachricht über die erfolgte Einverleibung Betzarabiens in Rumänien ruft hier in allen Kreisen einen ungünstigen Eindruck hervor. Die Meinung der maßgebenden Kreise geht dahin, daß sich weder Das ivBetzarbien stark vertretene russische Element noch besonders das über 200000 Köpfen zählende bulgarische gutwillig dem drückenden rumänischen Joch beugen werden. Wien, den 13. April. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, kann die rumänische Proklamation wegen der Einverleibung Betzarabiens noch nicht als endgültiges Faktum angesehen werden, da in Gemäßheit des Abkommens Rumäniens mit den Zentralmächten die Lösung dieser Frage von der Haltung Rumäniens gegenüber den Zentralmächten abhängig gemacht wird. Eine Offensive in Mazedonien. Schweizerischen Blättern zufolge besürchten maßgebende französische Militärkreise den Beginn einer Offensive an der mazedonischen Front. Die französischen Blätter bringen Nachrichten, wonach der Feind in dieser

Kampfzone erhebliche Verstärkungen erhalten habe.

Der Krieg mit England. Britische Furcht vor Flottenaktionen. "Tmlh News" erklären, es lagen Abzeichen vor, die Anlaß geben, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß "Deutschland in Verbindung mit der Offensive zu Lande eine grotze U-Bootoffensive gegen die englischen Kanalverbindungen nach Frankreich oder sogar gegen England selbst plane. England in Not. Eine der ersten Maßnahmen, die in England unter dem Eindruck der Ereignisse an der Westfront getroffen wurden, war die Oesfnung der Kirchen, auch der berühmten Westminster-Abtei, für einige Stunden des Tages, eine Maßnahme, die nur in Zeiten schwerer nationaler Not getrossen wird. Die Kirchen sind während der Gottesdienststunden voll von Betern. Die Bischöfe und Geistlichen - so die Bischöfe von Birmingham, Herford und Manchester, so wie der bekannte Jesuiten-Schriftsteller Bau-ghan — veröffentlichen in den Zeitungen kurze religiöse Artikel, die dem Volk Trost und Mith in seiner Not bringen sollen. Die Kämpfe in Kanada. 1. April, 13. April. Die Unruhen in Ouebeck in Kanada dauern an. Die französische Bevölkerung widersetzt sich den Rekruten-aushebungen. Bis jetzt werden etwa ein Dutzend Tote und eine große Anzahl Verwundete gemeldet. Die Zwistigkeiten in Kanada wachsen, wie der "Voss. Ztg." aus Bern gemeldet wird, immer mehr zu einem nationalen Kampfe zwischen englischen und französischen Teilen der Bevölkerung an.

Aus Amerika. Amerikas militärische Ohnmacht. Theodor Roosevelt hat unterm 20. Januar im "Kansas City Star" eine Kritik Wilsons mit

Hinblick auf den Weltkrieg veröffentlicht. Die "Deutsche Ztg." bringt daraus einen Auszug, aus dem die amerikanische Ohnmacht deutlich hervorgeht. Roosevelt erklärte u. a.: Die Vereinigten Staaten sind heute militärisch völlig unfähig und wirtschaftlich ganz außer Ordnung gekommen. Es herrscht Kohlenmangel, Verkehrsstörungen aller Art machen sich breit; besonders verhängnisvoll aber ist die unglaubliche Schließung von industriellen Anlagen, während deren Erzeugung auf die höchste gesteigert werden sollte. Die Geschäftswelt ist voll Mißtrauens. Nie wieder darf Amerika so trostlos dastehen wie gerade jetzt. 'Amerikanischer Kriegsarbeiterrat. Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson richtete einen nationalen Kriegsarbeitsrat ein, an dessen Spitze der von den Arbeitgebern gewählte Expräsident Taft, und als Vertreter der Arbeiter Frank C. Waugh stehen.' 1

Günstiger Fortgang der Schlacht an der Lys. Nieuwkerke, Merris und Bieuvre-Berquin genommen. Erfolgreicher Vorstoß gegen Amerikaner bei Mihiel. — In 2 Tagen 37 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. — Luftschiffangriff auf Mittelengland. Fortsetzung der Beschießung von Paris. Gras Czernin zurückgetreten

Aus Gens wird berichtet: Die englischen Verluste bei Arras und Bethune übersteigen nach ergänzenden Mitteilungen selbst die pessimistischsten Voraussagen. Ueber die wahrscheinlichen Rückzugswege Haigs sind die Meinungen sehr verschieden. Als mögliche Stützpunkte für die Haigschen Reserven gelten Hazebrouk und St. Omer. Der "Temps" erklärt: Die Lage an der

englischen Front ist kritisch und bedroht auch französische Frontstellen. Nur der schleunige Einsatz von mindestens 1.5 Millionen Mann neuer Truppen könne den Ansturm zurückwerfen und den Alliierten wieder den Besitz der alten Frontlinie bringen. > Arras in Trümmern. Pariser Blättern zufolge wird Arras seit 11. März ununterbrochen beschossen. Tier an gerichtete Schaden ist unübersehbar; die Stadt bildet nur noch einen riesenhaften Trümmerhaufen. Elementen»» als Wischer. WTB. Wien, den 13. April. Amtlich wird gemeldet: Tier von dem französischen Ministerpräsidium in dem Communiqué vom 12. ds. veröffentlichte Brief S. K. u. K. Apost. Majestät ist verfälscht. Vor allem sei erklärt, daß unter der "im Rang weit über dem Minister des Aeußern stehenden Persönlichkeit", welche, wie in der amtlichen Verlautbarung vom 7. April zugegeben wurde, im Frühjahr 1917. Friedensbemühungen unternommen hat, nicht Se. K. u. «K. Apost. Majestät, sondern Prinz Sixtus von Bourbon verstanden werden mußte und verstanden wurde, da Prinz Sixtus im Frühjahr >1917 mit der Herbeiführung einer Annäherung der kriegführenden Staaten befaßt war. Zu dem von Clemenceau veröffentlichten Brieftext etzklärt das k. und k. Ministerium des Aeutzen über Allerhöchsten Befehl, daß S. K. tu. K. Apost. Majestät seinem Schwager, dem -Prinzen Sixtus von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Prsivatbrief geschrieben hat, der keinen Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim .Präsidenten der französischen Republik oder sonstwie einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben, sowie Gegenerklärungen zu veranlassen und entgegenzunehmen. Tieser Brief

erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Elsass-Lothringens die folgende Stelle: "Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Rückforderungsansprüche bezüglich Elsass-Lothringens eingesetzt, wenn die Ansprüche gerecht wären; sie sind es jedoch nicht." ' Von dem im Communiqué des französischen Ministerpräsidiums vom 8. ds. erwähnten zweiten Brief des Kaisers, in dem S. K. u. K. Apost. Majestät erklärt haben soll, daß etf^ mit seinem Minister einig sei", erwähnt das französische Communiqué bezeichnenderweise nichts. Calais — die Entscheidung des Weltchicksals. "Es ist keine Illusion mehr möglich," so schreibt Hannotaux im "Figaro", "das Weltchicksal, Amerika und Japan einbegriffen, wird in Calais besiegelt."

Aus Rußland. Tzutsch-rufsischer Handel. Tiele Petersburger Handelshäuser erhielten den Befehl der bolschewistischen Regierung, den Handelsverkehr mit dem bisher feindlichen Auslande unverzüglich wieder aufzunehmen. Schiffsverkehr mit Riga und anderen deutschen Häfen soll anfangs Mai aufgenommen werden. Finnlands Freiheitskampf. Tivntfche Flottenstreitkräfte in Hcllfingfors. WTB. Berlin, den 13. April. Amtlich. Ter die Hilfsunternehmung der Armee nach Finnland unterstützende Teil Unserer Seestreitkräfte ist am 12. ds. nachmittags in den Hafen von Helstngfors eingelaufen und vor der Stadt vor Anker gegangen. Nach Meldungen aus Rotterdam sind insgesamt 250 russische Schisse, darunter Linien schisse, Kreuzer und Transportschiffe, von Helsingfors nach Kronstadt

abgefahren. Das erste Geschwader hat Kronstadt bereits erreicht. Tiele Kämpfe in Finnland. Nach einem Telegramm aus Wasa tan "Tagens Nhheter" tobt augenblicklich bei LempääV, südlich von Tamrnersfvs, ein heftiger Kampf zwischen der Roten und Weißen Garde, die bei de in einer Stärke von ungefähr 7000 Mann einander gegenüberstehen. Nach dem "Svenska Tagbladet" soll die Umzingelung der Roten Gardisten bereits gelungen sein, sodaß Gerüchte entstanden sind, sie wollten um Frieden bitten. Laut ""Stockholms Tidningen" ist der finnische Senat nach Tamrnersfors gegangen, um die Befreiung der Stadt zu feiern. Aus der Ukraine. Tier Schiffsverkehr mit der Ukraine. WTB. Wien, 14. Apriv. Ans dem Kriegspresiequartier wird gemeldet: Tiele Flottillenabtrllung Wulfs, bestehend aus vier Mo?

Aus neutralen Ländern. Ein festgehaltener Geleitzng. Wie "Nieuws jo an den Dag" meldet, darf ein in Hoek van Holland liegender englischer Geleitzug nicht aussahren.

Der Luftkrieg. Tleutlicher Fliegerangriff ans die Umgebung von Paris. Paris, den 13. April. (Amtliche HaoasMeldung.) Teutsche Flugzeuge überflogen in südlicher Richtung unsere Linien. Zwei vermochten die Gegend von Paris zu erreichen und einige Bomben abzuwerfen. Tiele Zahl der Opfdr ist noch nicht ermittelt.

Tages-Uebersicht. Lchlcppverkehr nach Bulgarien und Rumänien. Ter Bayerische Lloyd, Schissahrts-' AM., Regensburg, gibt bekannt, daß in den Stationen Regensburg, Passau und Wien Frachtgüter (mit Ausnahme von Salz) bei Aufgaben in Mengen von mindestens 5000

Kilogramm pro Frachtbrief zur Beförderung nach den bulgarischen Tonauhäfen Loch, Sstow und Rustschuk und den rumänischen Tvnauhäfen Turnn Severin, Giurgiu und Brailg vom 15. April 1918 an bis aus weiteres angenommen werden. Wegen der Frachtsätze und der Verfrachtungsbedingungen, sowie über die Modalitäten, die bei Beförderung von Gütern, in ganzen Schleppladungen (solche auch nach anderen als den vorbezeichneten Stationen) in Betracht kommen, erteilt die Direktion des» Bayer. Lloyd bereitwilligst Auskunft. ; \

Schwere Erkrankung des Herzogs von Anhalt. Tvs Befinden des Herzogs Friedrich von Anhalt, der seit Monaten an einem schweren Magen- und Herzleiden erkrankt ist, hat sich, wie der "Voss. Ztg." aus Köthen gemeldet wird, seit einigen Tagen erheblich verschlechtert. Die KriegsteuerungöMlagen im Reiche und in Preußen an die Beamten wurden mit Wirkung vom 1. April c. erhöht!. Gleichzeitig sind die Erlasse an die einzelnen Ressorts bereits ergangen. Soweit die Auszahlung, der erhöhten Teuerungszulagen in einzelnen Fällen noch nicht erfolgt sein sollte, dürste sie in aller nächster Zeit zu erwarten sein. Anerkenne RnihriAen. König Ludwig und die Kriegsanleihe. König Ludwig weilte am Samstag bei dem Turnersandsturmregiment. Der König kam bei einer dort gehaltenen Rede auch auf die Kriegsanleihe zu sprechen und führte hierbei aus: » "Ich zweifle nicht daran, daß die Kriegsanleihe ein glänzendes Resultat erzielen wird. Im Gegensatz zu früheren Kriegsanleihen, zu deren Zeiten wir viel schwerere Kämpfe zu bestehen hatten, geht die gegenwärtige Kriegsanleihe unter sehr günstigen militärischen Aussichten vor sich. Ich brauche die Kriegsanleihe nicht zu empfehlen, sie ist eine gute

Kapitalsanlage. Vor allem ist es eine Pflichterfüllung, daß, wie unsere Kämpfer draußen vor dem Feinde, vor allem wir in der Heimat alles tun, um durch den Erfolg der Kriegsanleihe dazu Mithelfen, daß wir in nicht allzu ferner Zeit den Frieden haben werden." Ueber das Schicksal der Reichsratskammerresorm erfährt die "M. A. Ly": Aus Reichsratskreisen verlautet, daß die Reichsratskammerresorm erst im kommenden Winter durch das Parlament erledigt werden dürfte. Wohl sei der Gesetzentwurf im Ministerium des Innern ten. Und noch immer wollte das graue Gespenst nicht weichen, das alles in undurchdringliche Nacht hüllte. In qualvoller Unruhe und Pein, hier zur Untätigkeit verdammt zu sein, ohne helfen zu können, verharrte Graf Reimar an Undines Seite. (Er fühlte das Haupt seines Weibes an seiner Brust. Sein Herz hämmerte in wildem Takt, und er dachte wieder einen Augenblick: Jetzt kannst du sie küssen, die Widerspenstige, sie kann sich nicht wehren, und sie weih es nicht.- 1 t Unwillig wies er die versuchenden Gedanken von sich. Tann aber lauschte er angestrengt durch die Nacht. Wurden nicht Stimmen laut? Klang es nicht wie ein lautes Rufen? Sein Herz begann noch stürmischer zu klopfen. Nein, es war still ringsum. Er hatte sich wohl getäuscht. Undine richtete jäh den Kopf empor. Sein heißer Atem hatte sie gestreift. > i Oorffetzung folgt.) .

. fertiggestellt, aber es ist noch so umfangreiches - Material auszuarbeiten, daß die parlamentarische Behandlung dieses wichtigen Gesetzentwurfes erst in der Nachsession möglich sein wird-' M Wfi 9Um ««Bootserfolge. WTB. Berlin, den 14.

April. (Amtlich.) Unsere U-Boote vernichteten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wieder -15 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraum. • Ter Chef des Admiralstabes der Marine. 2er gefälschte Kaiserbrief. Wien, 14. Aprils (Amtlich.) Die letzten Ausführungen Clemenceaus ändern nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklärungen des k. u. 1 Ministers des Aeußern. Prinz Sixtus von Bourbon, dessen Sr. k. ti. t apostolischen Majestät bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wird derselben ebenso wenig beschuldigt, wie irgend eine andere spezielle Persönlichkeit, da vom k. u. k. Minister des Aeußern nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschlebung des falschen Briefes erfolgt ist. Hiermit wird die Angelegenheit als beendet erwärt. Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm. Wien, 14. April. So. k. u. k. apostolische Majestät hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt: Die Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich 'nicht gesonnen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskutieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft . . Karl. Graf Czernins Demission. Wien, 14. April.' Ter Minister des Aeußern Graf Czernin hat Sr. Majestät seine Demission unterbreitet. Das Demissionsgesuch wurde angenommen und Graf Czernin vom Kaiser bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung der Geschäfte betraut. Ein deutsches N-Boot vor Monrovia. Amsterdam, 13. April. Nach einer Mitteilung des Washingtoner Sackisdepartements erschien ein deutsches Unterseeboot vom größten Typ am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoß die drahtlose Station und

verursachte außerordentlichen Schaden; dann richtete es das Geschütz auf die Kabelstation.

Die Nebelfrau. Ich? Nein! Wie sollte ich? Nur der Ge danke, datz.ich unerfüllte Pflichten zurücklasse, könnte mir den Tod schwer machen. Ich möchte auch noch nicht sterben. Heute war es mir, als überkäme mich plötzlich- ein schier unersättlicher Lebensdurst. 'Kannst Du das begreifen? Jahve lang sind, mir Leben und Tod höchst gleichgültig gewesen, und jetzt mit einem Mal dieser Lebenshunger. Ich weiß nicht, 'woher, es kommt, aber oft ekelt mir vor mir selbst. Undine antwortete nicht. Ihr Kopf sank immer tiefer aus die Brust. Seltsam schwer war es ihr, und Graf Reimar bemerkte mit Schrecken, datz sie sich nur noch mühsam aufrecht hielt. Dä bettete der Graf sorglich das Haupt seines jungen Weibes an seine Schulter. Fester zog er den Mantel, der sie beide um hüllte, um den fiebernden Körper der jungen Frau. Schlafv, Undine, mahnte er, und es bar 5 , als klopfte eine leise, dringende Zärtlichkeit in seiner -Stimme. Schlafe doch. Und die Lider Undines sanken müde auf die weichen Wangen.' Stunde um Stunde verrann. Ter. Nebel zog sich fest in die Kleider, die von Nässe trief» (Und noch immer wollte das graue Ge: spenst nicht weichen, das alles in undurch dringliche Nacht hüllte. In qualvoller Unruhe und Pein, hier zur Untätigkeit verdammt zu sein, ohne helfen zu können, verharrte Graf Reimar an Undines Seite. . (Er fühlte das Haupt seines Weibes an seiner Brust. Sein Herz hämmerte in wildem Takt, und er dachte wieder einen Augenblick: Jetzt kannst du sie küssen, die Widerspen stige, sie kann sich nicht wehren, und sie weih es nicht.- 1 t Unwillig wies er die versuchenden

Gedan ken von sich. Tann aber lauschte er angestrengt durch die Nacht. Wurden nicht Stimmen laut? Klang es nicht wie ein lautes Rufen? Sein Herz begann noch stürmischer zu klo pfen. Nein, es war still ringsum. Er hatte sich wohl getäuscht. Undine richtete jäh den Kopf empor. Sein heißer Atem hatte sie ge streift. > i Oorffetzung folgt.) . . ' t Roman von Anny Wvthe. 57} i (Nachdruck verboten.) i Zwischen ihnen lastete ein bedrückendes Schweigen, aber es war, als hörte einer den Herzschlag des anderen. Graf Reimar hielt mit seinem Arm Undine umfassen, um sie besser zu stützen. Einen Au genblick kam ihm der Gedanke: Dieses Weib ist dein, du brauchst sie nur an dich zu ziehen, und du kannst das süße, herbe Gesicht küssen, bis die feindlichen Augen : in Liebe erstrahlen, aber er rührte nicht den Arm. Er fühlte voll Besorgnis, wie Undines ganzer Körper bebte. Willst du nicht versuchen zu schlafen. Tu kannst es ruhig tun. Ich wache gut, sprach er endlich. I i I I • Nein, wir dürfen nicht schlafen. Wieder saßen sie eine Weile im Schweigen. Nur das Meer rauschte, als wäre es ganz nahe, als spülten die Wellen vor ihren Füßen. □ Hast du Furcht vor dem Sterben, Undine? fragte Graf Reimar plötzlich leise.

Letzte Posten. 9Um ««Bootserfolge. WTB. Berlin, den 14. April. (Amtlich.) Unsere U-Boote vernichteten auf dem nörd-; lichen Kriegsschauplatz wieder -15 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraum. • Ter Chef des Admiralstabes der Marine. 2er gefälschte Kaiserbries. Wien, 14. Aprils (Amtlich.) Tie letzten Ausführungen Clemenceaus ändern. nichts an der Wahrheit der bisherigen amtlichen Erklä rungen des k. u. 1 Ministers des Aeußern. Prinz Sixtus vpn Bourbon, dessen Sr. k. ti. t apostolischen Majestät

bekannter Charakter eine Fälschung ausschließt, wird derselben ebenso wenig beschuldigt, wie irgend eine andere spe-, zielle Persönlichkeit, da vom k. u. k. Minister des Aeußern nicht festgestellt werden kann, wo die Unterschlebung des falschen Briefes erfolgt ist. Hiermit wird die Angelegenheit als be endet erWrt. Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm. Wien, 14. April. So. k. u. k. apostolische. Majestät hat an den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt: Tie Anschuldigungen Herrn Clemenceaus gegen mich sind so niedrig, daß ich 'nicht geson nen bin, mit Frankreich über die Sache ferner zu diskrrtieren. Unsere weitere Antwort sind meine Kanonen im Westen. In treuer Freundschaft . . Karl. Graf Lzernins Demission. Wien, 14. April.' Ter Minister des Aeußern Gras Czernin hat Sr. Majestät seine Temission unterbreitet. Das Temissionsgesuch wurde angenommen und Graf Czernin vom Kaiser bis zur Ernennung eines Nachfolgers mit der Fortführung oer Geschäfte betraut. Ein deutsches N-Boot vor Monrovia. Amsterdam, 13. April. Nach einer Mitteilung des Washingtoner S^ackisdepartckments erschien ein deutsches Unterseeboot vom größten Typ am 10. April auf der Höhe von Monrovia (Liberia), beschoß die drahtlose Station und verursachte außerordentlichen Schaden; dann richtete es das Geschütz auf die Kabelstation.

Kvpagnieführer, bei einem Angriff im We sten dem Vaterland sein Leben hingab. Von den Brüdern der beiden Gefallenen sind noch '4 im Felde, ^ von denen der jüngste, Otto, sich in englischer Gefangenschaft besindet. Gertnan Botz war 1899 als Fahnenjunker in das IU. Regiment in Regensburg

eingetreten. Wegen Krankheit nahm er im Jahre 1905 seinen Abschied, trat dann in die Verwaltung der "Neuesten Nachrichten" ein, deren Aufsichtsrat er seit Jahren angehört. In einem Nachruf rühmt tl'r genannte Verlag seine Arbeitsfreudigkeit, seinen Pflichteifer, sein ruhiges und sachliches Urteil. Tie hochbetagte Mutter des Gefallenen, die in München lebt, trauert um einen treuen Sohn. Eine Schwester lebt in Augsburg als Gattin des bekannten und ge suchten Arztes Tr. Thallmeier. Der Vater ist vor einigen Jahren heimgegangen: Tie Stadt Landshut trauert mijt der Familie um einen der Ihren. R. Ji. P. —* Frachtgüterverkehr. Ab Montag den 15. April wird die am 31. (März ver fügte Frachtstück gut- und Frachtgutwagenla-Lungssperre auch, im Bezirk der Eisenbahndirektion Nürnberg und deren Uebergangsverkehr nach autzerbaherischen Stationen wieder aufgehoben. Es ist sonach! im rechtsrheinischen Bayern nur noch der Verkehr der Eisenbahndirektion Würzburg gesperrt. —* Das Hausschlachtungsverbot ist ab heute wieder aufgehoben. Gesuche hinde an die Kommunalverbände -einzureichen. Diese werden zwar, tote im Frühjahr und Sommer letzten Jahres die Gesuche genauestens dahin prüfen, ob wirklich ein Bedürfnis nach einer Hausschlachtung vorliegt, im übrigen aber den üblichen und notwendigen Hausschlachtungen, insbesondere zur Versorgung der landarbeiten den Bevölkerung, keine Schwierigkeiten in den Weg legen. —* A n Fett erhalten wir für diese Woche 55 Gramm für den Ainteil und izwar Butter und Mragarine. —* Die Leben smittelmarken gelan gen heute zur Ausgabe. — * Zum Verkaufe des

Anwesens Bis marckplatz 6 ist richtig zu stellen, daß, der Käufer nicht Herr Waschanstaltsbesitzer Geyer, sondern Herr Bahnhofskolporteur Geier ist. —* In den Krön Prinz-, Licht spie len gastiert zurzeit Henry -Porten in "Glaudi vom Geiserhos", ein packendes Lebensbild in 4 Akten, mit prächtigen Gebirgsaufnahmen, Die hochdramatische Handlung, welche im bah. Gebirge spielt, ist lebenswahr dargestellt, und die Trägerin der Titelrolle gibt in dieser ihr bestes Können. Zwei große Lichtspiele "Hoheit Radieschen" und "Verheiratete Junggesellen" rufen große Heiterekit hervor. — Infolge der Beschränkung des Kraftstrombezuges beginnen die Vorstellungen am Montag, Dienstag, Don nerstag und Freitag erst um halb 6 Uhr abends^ —* Im Weltkino wurden am Samstag die Vorstellungen durch die neue Gesch-äfts-führung eröffnet mit dem ergreifenden Drama tn 4 Akten "Die nicht lieben dürfen" mit Rosa Porten in der Titelrolle. Zwei heitere Akte "Fräulein Leutnant" tragen auch dem Bedürf nis nach Humor Rechnung. —* Die Sommerzeit hat heute begoninen. Mag sie auch, vielfach Widerspruch fin den, für uns Städter bringt sie eine Reihe von Vorzügen, vor allem für jene, die in Bureaus, Kontoren oder Verkaufsräumen ihre Tagesl arbeit verrichten. Ihnen und auch jenen, die tagsüber in Werkstätten und Fabriken beschäf tigt sind, wird eine volle Tagesstunde zu der bei der angestrengten Tätigkeit, die jetzt in allen Berufszwegen' herrscht, doppelt notwen digen Erholung gegeben. —* Von herrlichem Sonnenschein war der gestrige Sonntag begünstigt. Nur in den Abendstunden zogen dunkle Regenwolken am Horizonte aus, zogen aber ohne Meder schlag vorüber. Das prächtige Wetter wurde auch voll ausgenützt. Tie

Straßen der Stadt . und Umgebung waren dicht belebt v on Aiusislüglern, die hinauszogen, um sich an der Wiel dererwachten Natur, dem Blühen und Grünen in Wald und Feld Äuge und Herz zu erquicken. I

Am Balkan. Bulgarische Unzufriedenheit über Beßarabien. Sofia, den 14. April. Tie Nachricht über die erfolgte Einverleibung Betzarabiens in Ru mänien ruft hier in allen Kreisen einen un günstigen Eindruck hervor. Tie Meinung der maßgebenden Kreise geht dahin, daß sich weder Das ivBetzarbien stark vertretene russische Ele ment noch besonders das über 2ÖÖÖÖ Köpfen zählende bulgarische gutwillig dem drückenden rumänischen Joch beugen werden. Wien, den 13. April. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt' wird, kann die ru mänische Proklamation wegen der Einverleib ung Betzarabiens noch nicht als endgiltiges Faktum angesehen werden, da in Gemäßheit des Abkommens Rumäniens mit den Zentral mächten die Lösung dieser Frage von der Hal tung Rumäniens gegenüber den Zentralmäch ten abhängig gemacht wird. Eine Offensive in Mazedonien. Schweizerischen Blättern zusolge besürchten maßgebende französische Militärkreise den Beginn einer Offensive an der mazedonischen Front. Tie französischen Blätter bringen Nachrichten, wonach der Feind in dieser Kampfzone erhebliche Verstärkungen erhalten habe.